



Zeitung lesen!



Von Bérénice

Die BebbiKids-Kinderzeitung ist ein Projekt des Kinderbüro Basel in Zusammenarbeit mit der bz. Wir Kinder schreiben die Artikel selber. Es soll auch für die Kinder spannend sein und nicht nur für die Erwachsenen. Denn meistens sind Zeitungen langweilig für die Kinder. Wir Kinder von BebbiKids haben sehr Spass daran, Artikel zu recherchieren und wir schreiben es extra so, dass es dann auch die Kinder verstehen.

Dieses Mal berichten wir über Corona, weil es gerade das grosse Thema ist. Und über Lächerli, weil wir sie gern haben, und über Telebasel, weil wir wissen wollten, wie man Fernsehen macht.

Viel Spass beim Lesen!

Jedes Kind hat Rechte!

Die Schweiz hat sich verpflichtet, die internationalen Kinderrechte umzusetzen. Es gibt total 54. Eines davon ist das Recht auf Information. Darum gibt es zum Beispiel diese Kinderzeitung. Das Kinderbüro Basel hat aber neu auch zwei Actionbounds im Angebot und widmet sich damit dem Recht auf Freizeit, Erholung und Spiel. Ein Actionbound ist eine Schnitzeljagd. Du brauchst dazu ein Tablet oder ein Handy. Scanne einfach diese QR-Codes mit der Actionbound-App. Die Inhalte sind: Kinderrechte und Gruselgeschichten. Los gehts!
www.kinderbüro.ch



Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns unterstützt haben, unter anderem:



SULGER-STIFTUNG



«Ich will allen Mut machen»

Lukas Engelberger und Thomas Steffen kämpfen in Basel gegen das Coronavirus. Im Interview erzählen sie, wie sie die Zeit erleben.

Von Natalia und Léanne

Wir wussten nicht, was Corona genau ist. Darum haben wir ein Interview gemacht mit Thomas Steffen, dem Basler Kantonsarzt und Lukas Engelberger, dem Gesundheitsvorsteher von Basel. Jetzt wissen wir es: Das Coronavirus ist rund und hat Spikes. Spikes sind Stacheln. Mit den Spikes kommt das Virus besser in unsere Zellen rein. Wenn Corona in unseren Zellen angelangt ist, vermehrt es sich. Wenn wir sprechen oder husten, verbreiten wir das Virus. Covid-19 ist eine Unterklasse des Coronavirus. Covid-19 ist gefährlich, weil es meistens nicht sehr krank macht oder nicht bemerkt wird, aber dann gibt man es trotzdem weiter. Manchmal befällt es die Lunge und kann somit zu Problemen führen.

Herr Steffen, wird es Covid-19 immer geben oder geht das Virus irgendwann weg?

Das ist eine gute Frage, die schwierig zu beantworten ist. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird es das Virus noch Jahre oder Jahrzehnte geben. Das heisst aber nicht, dass wir noch so lange so viele Massnahmen brauchen, weil mit der Zeit immer mehr Leute Abwehr haben und dadurch werden sich immer weniger Leute anstecken.

Was haben Sie gedacht, als Covid-19 ausgebrochen ist?

Wenn ich ganz ehrlich bin, als ich es im Januar 2020 gehört habe, dachte ich, das ist eine Geschichte, die in China bleibt. Weil in den letzten zehn Jahren haben wir das immer wieder erlebt. Man kann sich da halt auch täuschen.

Hat der Impfstoff Nebenwirkungen?

Ja, hat er. Die meisten sind zum Glück recht harmlos. Schwere Nebenwirkungen gibt es nicht so oft. Selten



Bild: zvg

Thomas Steffen:

«Als ich es im Januar 2020 gehört habe, dachte ich, das ist eine Geschichte, die in China bleibt.»

kann der Impfstoff zu allergischen Reaktionen führen. Beim Pieksen mit der Spritze kann man seltenerweise in Ohnmacht fallen, wie bei jeder Impfung. Deswegen sitzt man auch beim Pieksen. Aber schon nach kurzer Zeit wacht man wieder auf.

Wirkt der Impfstoff auch bei Mutationen?

Ja.

Was arbeiten Sie als Kantonsarzt?

Ich leite die Medizinischen Dienste in Basel. Während Corona müssen wir vieles organisieren, zum Beispiel, dass Leute in Quarantäne gehen müssen, wann die Impfungen stattfinden und wer sie durchführt.

Herr Engelberger, dachten Sie, dass das Virus nach dem ersten Lockdown besiegt sei?

Alle haben das gehofft, wirklich erwartet haben wir es nicht. Es wird mit den Impfungen besser.

Wie war der Lockdown für Sie und Ihre Familie?

Es war sehr intensiv. Ich musste viel arbeiten und viel organisieren. Meine Familie war daheim. Meine Kinder arbeiteten von zu Hause wie alle andern auch.

Haben Sie es satt, eine Maske zu tragen?

Ich habe mich daran gewöhnt. Ich finde es schlimmer, dass man keine



Bild: Andi Cortellini

Lukas Engelberger:

«Wahrscheinlich wird Corona wiederkommen und wir müssen uns in Zukunft regelmässig gegen das Virus impfen lassen.»

anderen Leute treffen oder auf ein Konzert gehen kann.

War es eine schwierige Entscheidung, die Fasnacht und die Herbstmesse abzusagen?

Man musste diese Veranstaltungen absagen, weil sich der Bundesrat für ein Verbot entschieden hat.

Denken Sie, dass wir in Zukunft immer mit einem Virus wie Covid-19 leben müssen?

Wahrscheinlich wird Corona wiederkommen und wir müssen uns in Zukunft regelmässig gegen das Virus impfen lassen.

Wann sind alle Menschen in der Schweiz, die sich impfen lassen wollen, geimpft?

Ich denke, im Sommer 2021 wird das der Fall sein.

Möchten Sie noch etwas Wichtiges sagen?

Ich will allen Mut machen und hoffe, dass wir es bald überstanden haben.

Wie lange sind Sie schon Regierungsrat?

Angefangen habe ich am 1. August 2014, also vor ungefähr sechseinhalb Jahren.

Mmmh, lecker!

Wir wollten wissen, wie Süssigkeiten gemacht werden. Jakob's Basler Leckerly ist die älteste Biskuit-Manufaktur der Schweiz – und wir haben sie besucht.

Von Ida, Selma und Amélie

Wir waren in der Leckerly-Manufaktur in Basel. Andreas Kuster führte uns durch die Manufaktur. Er hat uns viel verraten, das Rezept aber nicht. Die Firma wurde 1753 gegründet und ist somit die älteste Biskuit-Manufaktur der Schweiz. Seit 2017 sind Kusters in der Manufaktur. Herr Kuster und seine Frau haben die Firma übernommen, weil er schon als Kind selbständiger Unternehmer werden wollte. Sie haben viel in die Manufaktur investiert. Die Corona-Pandemie ist für das Unternehmen eine grosse Herausforderung. Dank einem guten Weihnachtsgeschäft konnten Kusters den Umsatz gegenüber dem Vorjahr halten. Die Hauptzutaten von Jakob's Basler Leckerly sind: Honig, Gewürze, Mehl und Mandeln. Es gibt eine Geheimzutat: viel Liebe! Jedes Jahrhundert wurde ein neues Leckerly erfunden, also gibt es jetzt vier Sorten. Das Lie-

blingsleckerly von Herrn Kuster ist das Honigleckerly aus dem 18. Jahrhundert.

Kusters haben viele verschiedene Schachteln. Zum Beispiel haben sie eine Dose mit einem Lällekönig. Dort kann man unten an einem Hebel ziehen und oben bewegen sich Zunge und Augen. Für diese Dose bekamen sie den «Swiss Packaging Award». Natürlich haben sie diese Dose nicht alleine gemacht, sondern mit anderen Firmen zusammen.

10 Mitarbeiter

Jakob's Basler Leckerly hat zwei Läden in Basel. Einer ist am Spalenberg und einer im St. Johann, wo auch die Manufaktur steht. Man kann die Leckerly aber auch in anderen Läden kaufen. Kusters verkaufen nicht nur Leckerly, sondern auch Rahmdäfel, Pralinen, Gelée- und Kissenbonbons. In der Leckerly-Manufaktur arbeiten etwa 10 Personen, während der Weihnachtszeit über 20.



Die fertigen Leckerly im Laden am Spalenberg.

Basler Lächerli

Gebacken von Bérénice und Felix



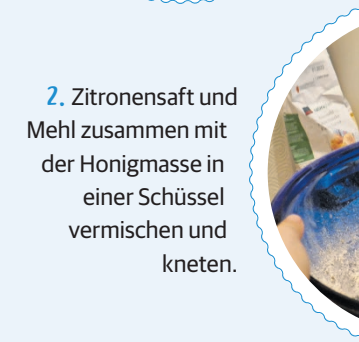
Zutaten

300 g flüssiger Honig
150 g Zucker
80 g gemahlene Mandeln
50 g gemahlene Haselnüsse
3 Prisen Nelkenpulver
1 EL Zimt

50 g fein gehacktes Orangeat
50 g fein gehacktes Zitronat
1 dl Zitronensaft
ca. 350 g Mehl
Puderzucker



1. Honig und Zucker in einer Pfanne vermischen und aufkochen.
Mandeln, Haselnüsse, Nelkenpulver, Zimt, Orangeat, Zitronat in Pfanne beifügen, erhitzen.



2. Zitronensaft und Mehl zusammen mit der Honigmasse in einer Schüssel vermischen und kneten.



3. Klebrigen Teig zwischen Backpapier ca. 6 mm auswalen, evtl. Teig teilen. Teig auf Blechrücken ziehen und ca. 30 min. ruhen lassen. Ofen auf 200 Grad Umluft vorheizen, dann 10 bis 15 Minuten backen. Auskühlen lassen.



4. Wenig Wasser und Puderzucker vermischen. Lächerli damit bestreichen, trocknen lassen. Dann 3 cm x 5 cm grosse Rechtecke schneiden.



Jeden Tag Wichtiges vor der Kamera

Wir haben uns gefragt, was bei Telebasel gemacht wird und wie es gemacht wird. Wir haben viel erfahren, etwa dass Moderatoren alles von der Kamera ablesen.

Von Bérénice, Samwel und Felix

Wir wollten zu Telebasel, weil es ein bekannter Regionalsender ist. Zuerst hat uns Dani Von Wattenwyl rumgeführt. Er hat uns gesagt, warum Moderatoren vor einer Sendung nicht mit dem Lift runter gehen sollten, sondern die Treppe benutzen müssen: «Einmal blieb ein Moderator vor der Sendung im Lift stecken.» Er zeigte uns den Raum, in dem die wichtigsten Leute (die Regie, der Tonmensch, der Videoabspieler und der Einblender) sitzen. Weiter ging es

in die Studios. Das Nachrichten-Studio hat einen grünen Hintergrund. Es ist grün, weil man nicht so oft grüne Kleidung an hat. Das ist so, weil wenn man auf Sendung geht, verschwindet alles, was grün ist. Früher war der Hintergrund blau, aber weil die Kleidung oft blau ist oder Blau enthält, hat man es geändert. Dani Von Wattenwyl hat einen Sohn, er ist 6 Jahre alt. Er ist schon zweimal vor der Kamera gewesen. Dani arbeitet seit 25 Jahren dort, aber Telebasel gibt es schon seit 27 Jahren. Obwohl er schon so lange dort arbeitet, hat er vor

einer Sendung noch Lampenfieber. Er sagt aber, dass es gut ist, weil Lampenfieber hilft, sich zu konzentrieren. Bei Telebasel arbeiten über hundert Leute. Es schauen jeden Tag bis 140 000 Leute zu. Man braucht für einen Bericht ungefähr einen Tag, weil eine TV-Sendung zu machen, ist nicht so einfach, wie man es sich vorstellt. Man muss telefonieren, recherchieren, Termine abmachen, filmen, schneiden und den Ton bearbeiten. Und dann geht der Beitrag auf Sendung und dauert nur wenige Minuten.



Hier ist der Platz für die Regie.



Für den Server braucht es einen ganzen Raum.



Dani Von Wattenwyl hinter der Maske.



Das Nachrichtenstudio ist Grün.